

global|klang

Weltmusik in Düsseldorf

Konzertinfo

Oktober 2023

Musik war schon immer ein Teil meines Lebens“, sagt **Rina Das**. „Ich wurde in eine Musikerfamilie hineingeboren, denn mein Großvater und mein Vater sind bekannte Baul-Sänger aus dem Distrikt Birbhum in Westbengalen. Mein Großvater, Khudiram Das, trat sogar einmal für den berühmten Nobelpreisträger Rabindranath Tagore auf. Dennoch hatten wir mit enormen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Meine Mutter war Hausfrau, und das Einkommen meines Vaters reichte kaum aus, um die Familie durchzubringen. Es gab Tage, an denen mein jüngerer Bruder und ich mit leerem Magen ins Bett gehen mussten.“

Die Bauls bilden seit Jahrhunderten eine eigene soziale, religiöse und meist familiär abgeschlossene Gruppe und sind fest in der ländlichen **Kultur Bengalens**, der zwischen Indien und Bangladesch geteilten Region, etabliert. Ihr einziger Lebensunterhalt ist ihre religiöse Musik, die sie als wandernde Spielleute in den Dörfern Westbengalens verbreiten. Die **Baul-Philosophie** identifiziert sich weder mit einer organisierten Religion noch mit dem Kastensystem, bestimmten Gottheiten, Tempeln oder heiligen Orten. Einer ihrer Grundsätze besagt vielmehr, dass das Göttliche nicht im Jenseits zu finden ist, sondern in jedem Menschen selbst.

Für ihre Freiheit von Konventionen werden die Bauls ebenso bewundert wie für ihre Musik und Poesie. Allerdings leben die meisten Bauls, wie auch Rinas Familie, in relativ großer Armut. Rina wuchs zwar seit frühester Kindheit mit den Liedern, Rhythmen und Musikinstrumenten ihres Vaters und Großvaters

auf. Er lehrte sie, die musikalischen Nuancen zu verstehen und auch die Baul-Philosophie, die über Jahrhunderte in ihrer Familie von Generation zu Generation tradiert wurde. Trotzdem konnte und wollte sie sich nicht vorstellen, ein Leben als aktive Baulini zu führen. Rina Das erinnert sich:

„Ich war gerade 13 Jahre alt und hatte die sechste Klasse beendet, als mein Vater einen Baul-Sänger als Bräutigam für mich auswählte. Ich brach zusammen, als ich mir vorstellte, für immer in Armut leben zu müssen. Ich war nicht bereit, das zu tun, doch mein Vater weigerte sich, mir zuzuhören. Meine Ängste spielten für ihn keine Rolle, denn er war fest entschlossen, mich mit jenem Baul-Sänger zu verheiraten, den er getroffen hatte und der ihm gefiel.“

Ich dachte, dass mein Leben für immer ruiniert sei und ich weiterhin in Armut leben müsse.

Doch mein Mann Dibakar Das war fürsorglich und unterstützte mich. Er wollte, dass ich Musik lerne. Ich erinnere mich noch an den Tag, an dem mein Mann ein Harmonium kaufte und es auf dem Kopf nach Hause trug. Er wollte, dass ich ein Baul werde wie er. Aber ich war nicht erpicht darauf, vor

allem, weil ich die schlechte finanzielle Lage meines Vaters miterlebt hatte. Außerdem akzeptierte die Gesellschaft vor vier Jahrzehnten kaum eine Baul-Sängerin. Doch als ich das Harmonium sah, gab ich irgendwie nach. Langsam fand ich Gefallen an der Baul-Musik. Ich begann zu singen und mich auf der einsaitigen Ektara zu begleiten.“

Schon in ihrer Jugend hatte Rina Das an den Akhras teilgenommen, den informellen Zusammenkünften der Baul Gemeinschaft, bei denen sie ihre Musik üben und ihr Wissen teilen. Im Lauf der Jahre kam sie mit vielen groß-

artigen Musikern und Gurus in Kontakt, lernte viel von ihnen und erhielt gleichzeitig die Gelegenheit, ihre eigenen Fähigkeiten zu zeigen und zu verbessern. Das half ihr, ihren Horizont über die Musik zu erweitern und ihren eigenen Weg zu finden.

„In schwierigen Zeiten gingen mein Mann und ich gemeinsam auf die Straße, um zu singen und Almosen zu sammeln, das nennen wir Madugiri. Und allmählich begannen sich die Dinge zu ändern. Die Leute mochten unsere Bühnenauftritte und luden uns ein, bei verschiedenen Dorfveranstaltungen

RINA DAS BAUL TRIO

Frauenstimme der legendären Baul-Wandermusiker

Mittwoch, 18.10.2023, 20:30 Uhr

Jazz-Schmiede, Himmelgeister Str.107g

10,- € AK ; 6,- € AK ermäßigt - U18 frei

Tickets: www.jazz-schmiede.de



Rina Das - Gesang, Ektara, Dugi
Arpan Thakur Chakraborty - Dotara, Kendri, Banjo
Purnendu Das - Khamak, Dubki, Dotara und Khol

aufzutreten. Es war nicht leicht, auf meinen kleinen Sohn und meine Tochter aufzupassen, während ich mit meinem Mann zu Konzerten ging. Aber wir waren froh, dass wir überhaupt zu Auftritten eingeladen wurden.“

In den ersten Jahren gehörten für Rina Das Zu-rechtweisungen und Beleidigungen zu ihrem Alltag als weibliche Künstlerin in einer patriarchalischen Gesellschaft, doch sie ließ sich, mit Unterstützung ihres Mannes, nicht beirren. Heute ist Rina Das eine renommierte Vertreterin der Baul, deren Wirken als weibliche Stimme für viele eine Inspiration ist. Für ihre Arbeit hat sie renommierte Auszeichnungen der indischen Regierung erhalten, sie tritt häufig im Fernsehen und im Radio auf, arbeitet mit Künstlern aus den USA und Europa zusammen und gibt weltweit Konzerte, unter anderem bei der WOMEX 2022 in Lissabon.

„Eigentlich ist es unvorstellbar, dass ein Mädchen, das nur sechs Schuljahre absolviert hat, auf internationalen Konzertbühnen steht“, sagt Rina Das. „Das ist mir gelungen, dank meines Mannes und meiner engagierten Bemühungen, zu lernen. Die Tatsache, dass ich eine Baulini bin, hat mir nationale und internationale Anerkennung gebracht. In den letzten 35 Jahren habe ich über fünftausend Konzerte in ganz Indien und im Ausland gegeben, darunter in Frankreich, Schweden und Portugal. Es war aufregend, vom westlichen Publikum stehende Ovationen zu erhalten!“

Wann immer sie kann, versucht sie, das große Erbe der traditionellen Baul-Musik an die Kinder vor Ort weiterzugeben. „Jeden Sonntag gebe ich in meinem Haus in Paruldanga bei Shantiniketan kostenlosen Baul-Musikunterricht“, sagt Rina Das. „Ich möchte, dass das reiche Erbe der Baul-Musik weitergeführt wird, denn es gibt nichts Beruhigenderes und Erfrischenderes für die Seele, als einen Baul zu hören, der über universelle Brüderlichkeit und Einheit singt, die heutzutage so dringend gebraucht werden.“

Auch Rina Das' Tochter ist mit einem Baul-Musiker verheiratet, und ihr 21-jähriger Sohn **Purnendu Das** ist als Sänger und Multi-Instrumentalist Mitglied im Ensemble seiner Mutter. Er begleitet sie auf Khamak, Dubki, Dotara und Khol.

Arpan Thakur Chakraborty ist ein traditioneller Multi-Instrumentalist aus Kalkutta, der Dotara, Kendri, Banjo und andere Saiteninstrumente spielt. Er studierte die Dotara mit traditionellen Meistern und spielt als renommierter Virtuose mit Baul-Meistern in Indien, China, Polen, den USA, Bulgarien, Irland und Großbritannien. Außerdem leitet Arpan Thakur Chakraborty als Projektmanager die Musikabteilung der sozialen Organisation Banglanatak, die sich für



den Schutz der Rechte von Frauen, Kindern und indigener Völker einsetzt und die Kultur als Werkzeug nutzt, um Veränderungen zu bewirken. Daher unterstützt sie u. A. begabte Jugendliche dabei, ihre kreativen Talente zu entwickeln und in der Musikindustrie Fuß zu fassen.

Die Pandemie war auch für Rina Das eine schwierige Zeit, in der es keine Programme, Festivals und Auftrittsmöglichkeiten gab, aber sie verlor nicht die Hoffnung. Vielmehr nutzte sie die Zeit, um neue Lieder zu schreiben und zu komponieren, die die Menschen ermutigen. „Wenn ich nicht reisen kann, um aufzutreten, so kann aber meine Musik mit meinen Online-Auftritten Millionen Menschen erreichen, und ich bin bereit, dafür neue Dinge zu lernen“, sagt sie. Ihr wichtigstes Motiv war ihr Wunsch, dass die Menschen durch ihre Musik die erforderliche Widerstandskraft finden, um die Schwierigkeiten und Unsicherheiten der Zeit zu ertragen.

Alle Zitate aus: Rina Das, Interview mit der indischen Web-Plattform Village Square im Januar 2023, <https://www.villagesquare.in/how-baul-music-got-rina-das-to-perform-on-international-stages/>

Die Bauls – die singenden Mystiker-Barden Bengalens

■ Das Wort **baul** kommt von Sanskrit vatul und lässt sich etwa mit „verrückt“ oder „entrückt“ übersetzen. Es bezieht sich auf die ekstatischen Musik- und Tanzaufführungen der Bauls, die eine religiöse Praxis außerhalb der institutionalisierten Religion darstellen. Ihre Musik wird ebenfalls als „Baul“ bezeichnet und wurde 2005 in die UNESCO-Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen.

■ Ihre Philosophie ist ein Potpourri verschiedener Denkrichtungen und enthält **sufistische, hinduistische und buddhistische Elemente**. Sie sind Humanisten und davon überzeugt, dass alle Menschen gleich sind, ungeachtet ihrer Kaste und ihres Glaubens. Man wird nicht als Baul geboren, sondern wird es erst nach der Initiation durch einen Guru.

■ Der Kult der umherziehenden **Bettel-Musiker** dürfte auf das 9. Jh. zurückgehen. Doch da die Bauls nur ungenügende Spuren hinterlassen, wurde ihre gesamte Kultur vor allem mündlich überliefert. Erst Mitte des 18. Jhs. wurden sie von den Historikern als ein erkennbarer Hauptkult erwähnt, gegen Ende des 19. Jhs. wurden z.B. Lieder erstmals von Außenstehenden transkribiert.

■ Es gibt zwei Klassen von Bauls: Die **asketische Bauls** lehnen das Familienleben und die Gesellschaft ab, sie haben keinen festen Wohnsitz und leben von Almosen. Außerdem gibt es die Gruppe der Bauls, die mit ihrem Ehepartner, ihren Kindern und Verwandten zusammenleben, oft in einem **Gemeinschaftshaus** (akhda) in einem abgelegenen Teil eines Dorfes. Die akhdas findet man auch in der Nähe von Wohnstätten oder Gräbern von Gurus. Die Familien-Bauls verkehren nicht frei mit anderen Mitgliedern der Dorfgemeinschaft, doch im Vergleich zu den asketischen Bauls sind ihre Rituale weniger streng. Allerdings kann nur ein asketischer Baul jemand anderen initiieren.

■ Zwar war die **Baul-Bewegung** um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. besonders populär, doch auch heute noch trifft man in Bengalen auf umherziehende Baul-Musiker, etwa in den Zügen oder zu Fuß auf dem Land. Ein Zentrum der Baul-Kultur und

-Religion ist der Ort Shantiniketan und seine Umgebung. Hier lebt auch Rina Das mit ihrer Familie. Der indische Literatur-Nobelpreisträger (und Baul) Rabindranath Tagore gab dem Ort seinen Namen und gründete hier 1901 die Visva-Bharati University. Das Wohnhaus Tagores ist heute Museum. In Shantiniketan gibt es viele traditionelle Festivals und die Stadt gehört seit diesem Jahr zum UNESCO-Weltkulturerbe.

■ Obwohl die Gemeinschaft der Baul nur einen kleinen Teil der bengalischen Bevölkerung ausmacht, ist ihr Einfluss auf die Kultur Bengalens beträchtlich. Neben **Rabindranath Tagore** haben sich auch viele andere populäre Dichter, Autoren und Lyriker des 19. und 20. Jahrhunderts an der Baul-Kultur inspiriert.

■ Die Bauls sind nicht nur in Westbengalen, sondern ebenso in **Bangladesch** präsent.

Instrumente

■ Die ein- oder zweisaitige Schalenspießblaute **Ektara** (Hindi: ek târ, „eine Saite“) ist ein wichtiges Instrument der Baul-Musik. Auf dem griffbrettlosen Saiteninstrument spielt der Sänger den Rhythmus oder einen Bordunton, mit dem er seine meist religiösen Lieder begleitet. Man könnte die Ektara auch als einsaitiges Instrument bezeichnen, das an der Trommel befestigt ist.

■ Die **Ektara** besteht aus einem etwa ein Meter langen oder längeren Saitenträger aus Holz oder Bambus, der durch eine runde Kalebasse gesteckt wird und am unteren Ende ein kurzes Stück herausragt. Ein Loch an der Oberseite des Resonanzkörpers ist mit einer am Rand verklebten oder genagelten Tierhaut bespannt. Die Saite führt von einem nach oben stehenden Holzwirbel am Ende des Saitenträgers über einen Steg aus Holz oder Knochen, der sich in der Mitte der Membran befindet, bis zu einer Verknöpfung am unten hervorstehenden Ende.

■ Der **Sänger** hält das Instrument mit einer Hand am Bambusrohr im Stehen senkrecht vor sich oder schwingt es über die Schulter, während er mit dem Zeigefinger derselben Hand die Saite zupft. Bei Tanzbewegungen stützt er den Korpus mit der anderen Hand, gelegentlich hält er kleine Glöckchen in der freien Hand, mit denen er gegen die Unterseite des Instruments schlägt.

■ Die leichte, handliche **Ektara** ist als Instrument sehr populär und wird auch häufig in der Bollywood-Musik eingesetzt.

■ Die **Khamak**, eine einköpfige Trommel, an der eine Saite befestigt ist, ist eng mit der Ektara verwandt. Anders als bei der Ektara benutzt man bei der Khamak keinen Bambusstab, um die Saite zu spannen, sondern reguliert die Saitenspannung mit einem Arm, während man mit der anderen Hand zupft. Die Khamak ist eines der ältesten Saiteninstrumente Ostindiens.

■ Die zweisaitige Langhalslaute **Dotara** ist aufgrund



ihrer abgerundeten Form und ihrer Gesamtkonstruktion sehr resonant und hat einen besonderen eigenen Klang. Sie besteht aus einem lederbespannten Holzkorpus, die Saiten werden über einen Steg und über ein (heute) metallenes Griffbrett geführt. Erstmals wurde sie im 14. Jh. erwähnt. Moderne Dotara-Versionen können auch 4 Saiten haben.

■ Die **Dubki** (auch: Duggi), eine kleine, einzeln oder paarweise mit den Händen gespielte Kesseltrommel, ist ebenfalls ein Basis-Instrument der Baul. Traditionell wird der kleine flache Korpus aus gebranntem Ton hergestellt. Die Membran ist an einem Spannungsring festgenäht, der am Rand aufliegt und bis zu einem Ring am Boden mit einer V-förmigen Verschnürung aus gedrehter Baumwolle verspannt wird. Bei heutigen Instrumenten besteht die Membran aus zwei Lagen Ziegenhaut. Die obere der beiden Lagen ist mittig kreisrund ausgeschnitten. Die dadurch an die Oberfläche gekommene untere Lage ist mit einer dicken Schicht schwarzer Stimpfpaste bedeckt. Die Membran der linken Trommel ist dicker und produziert einen tieferen Ton als die Membran der rechten Trommel. Gestimmt wird durch Positionieren von seitlich am Korpus unter die Verspannung geschobenen Holzstücken.

Die Bauls verwenden auch einzelne Dubkis, die sie im Stehen in Hüfthöhe an einem Band tragen, das diagonal über der Schulter hängt. Paarweise gespielte Trommeln werden schräg vor dem auf dem Boden sitzenden Musiker positioniert.

Indien, Westbengalen, Bangladesch

■ Der indische Bundesstaat **Westbengalen** ist mit einer Fläche von 88.752 km² etwas größer als Österreich und mit 91 Millionen Einwohnern (2011) äußerst dicht besiedelt: Auf einem km² leben durchschnittlich 1.029 Menschen, rund zweieinhalbmal so viel wie im Landesdurchschnitt Indiens. Die Hauptstadt Westbengalens ist Kolkata (Kalkutta) im Süden des Bundesstaates, die vorherrschende Sprache ist Bengali. Westbengalen grenzt im Osten an Bangladesch (ehem. Ostbengalen) und im Süden an den Golf von Bengalen.

■ Für das flachliegende Westbengalen wie auch für Bangladesch wird die **globale Erwärmung** voraussichtlich fatale Folgen haben. Bereits heute hat das Land während des Sommermonsuns mit Überschwemmungen zu kämpfen; ein Anstieg des Meeresspiegels von nur wenigen Metern hätte für das niedrig liegende Schwemmland am Ganges-Delta katastrophale Flächenverluste zur Folge.

■ Die **Alphabetisierungsquote** Westbengalens beträgt 77,1 % (Männer 82,7 %, Frauen 71,2 %) und liegt nur wenig über dem Mittelwert von 74,0 % für Gesamtindien. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 70,2 Jahre (indischer Durchschnitt: 67,9 Jahre). Durchschnittlich bekommt jede Frau 1,81 Kinder (Indien: 2,23).

■ Bengalen ist traditionell stark **muslimisch-hinduistisch** geprägt. Religiöse und daraus folgende kulturelle und politische Differenzen haben die Region bis in die Gegenwart, häufig auch gewaltsam, geprägt.

Indien und Bengalen unter britischer Kolonialherrschaft:

■ Ursprünglich bestand der Subkontinent Indien aus vielen größeren und kleinen **Fürstenstaaten**. Doch ab 1757 begründete die Britische Ostindien-Kompagnie eine fast 200-jährige Kolonialherrschaft in Indien, das bis 1947 eine britische Kronkolonie blieb.



Nachdem die britischen Truppen sowohl die Franzosen wie auch die Portugiesen verdrängt hatten, überfielen die Truppen der britischen Ostindien-Kompanie 1757 auch Bengalen und plünderten die bengalische Schatzkammer. Zunächst sicherten die Briten nur ihre Handelsinteressen in Bengalen ab (Indienhandel), indem sie sich in die Streitigkeiten der indischen Fürsten einmischten. Bald aber erwiesen sie sich als ehrgeizige und flexible Machthaber.

- Die **Britische Ostindien-Kompanie** monopolisierte den Handel von Bengalen. Bengalische Handwerker durften nur an die Handelsvertretungen der Kompanie liefern, und das zu einem minimalen Preis. Ihre Steuerlast erhöhte sich stark. Das Resultat war die Hungersnot von 1769 bis 1770, in der 10 Mio. Einwohner von Bengalen starben.

- 1905 wurde die **Provinz Bengalen** von der britischen Kolonialverwaltung entlang der hinduistisch-muslimischen Religionsgrenze in zwei Teile geteilt. Der westliche Teil bestand in etwa aus den heutigen indischen Bundesstaaten Westbengalen, Jharkhand, Odisha und Bihar. Nach Protesten der Bevölkerung revidierte Großbritannien 1912 die Teilung.

- Mit diversen Kriegen in den verschiedenen Regionen Indiens sicherten die **Briten** sich die direkte Herrschaft in immer größeren Teilen Indiens, das sie in kolonialer Manier ausbeuteten. In der Folge brachen viele einheimische Industrien zusammen und bis zu 40 Millionen Inder starben an Hunger. Ein Beispiel: Die indische Weberei als Industriezweig wurde durch die beginnende Maschinenproduktion in Europa ruiniert. Zum einen konnten keine Stoffe mehr nach Europa exportiert werden, zum anderen führte Großbritannien Fertigtbekleidung in Indien ein.

- Der **Indische Aufstand** von 1857 richtete sich gegen die britische Kolonialherrschaft, vor allem in den Regionen des oberen Gangestals und Zentralindiens. Zu Beginn des Aufstands befanden sich zwei Drittel des indischen Subkontinents unter direkter britischer Herrschaft, wobei vielerorts die lokale Macht und die Regelung innerer Angelegenheiten größtenteils in den Händen angestammter Adelsge-

schlechter verblieben. 1858 wurde der Aufstand von den Briten niedergeschlagen, in der Folge wurde das Kolonialterritorium neu organisiert zum „Kaiserreich Indien“.

- 1885 gründeten Hindus und Muslime gemeinsam den **Indischen Nationalkongress INC**, der für die Unabhängigkeit Indiens eintrat (Vorläufer der Kongresspartei).

Wegen des wachsenden Einflusses der Hindus im INC kam es 1906 zur Gründung der rivalisierenden Muslimliga. Indischer Nationalkongress und Muslimliga verfassten 1916 gemeinsam eine Erklärung mit Forderungen nach indischer Unabhängigkeit. Diese wurde von der britischen Regierung im August 1917 mit einer politischen Absichtserklärung beantwortet, Indien einen allmählichen Übergang zur Selbstregierung zuzugestehen.

- Unter der Führung **Mahatma Gandhis** (1869–1948) kam es in

der Zwischenkriegszeit zu aktivem, aber gewaltlosem Widerstand gegen die britische Herrschaft. Innerhalb des INC gab es in den späten 1930er Jahren Richtungsstreitigkeiten über den Einsatz von Gewalt gegen die britische Herrschaft. 1935 wurden im Government of India Act (1935) Wahlen zu Provinzparlamenten in die Wege geleitet, die der Indische Nationalkongress im Jahr 1937 in sieben von elf Provinzen gewann.

- Nach Kriegsende 1945 eskalierten die Feindseligkeiten zwischen Hindus und Muslimen und schließlich stimmten auch **Jawaharlal Nehru** und **Mahatma Gandhi**, die Führer des INC, der **Teilung Indiens** mit Abtrennung der muslimischen Gebiete in Form des neuen politischen Gebildes „Pakistan“ zu, wie es von der Muslim-Liga gefordert wurde. 1947 wurden nahezu zeitgleich Pakistan und Indien als Dominions im Rahmen des Britischen Commonwealths unabhängig. Die Grenzlinie zwischen beiden Staaten wurde erst in letzter Minute vor dem Teilungsakt der Öffentlichkeit präsentiert. Bengalen wurde im Wesentlichen entlang der Religionsgrenzen geteilt, der mehrheitlich muslimisch besiedelte Teil kam zu Pakistan („Ost-Pakistan“) und der mehrheitlich von Hindus bewohnte Teil wurde unter dem Namen „Westbengalen“ ein Bundesstaat Indiens. Danach kam es zu Gewaltausbrüchen und massenhaften Fluchtbewegungen von Hindus aus Pakistan und Muslimen aus Indien, bei denen mehr als eine Million Menschen ihr Leben verloren. Die Teilung Bengalens 1947 entsprach etwa der Grenzziehung aus dem Jahr 1905. Mahatma Gandhi wurde am 30. Januar 1948 von einem fanatischen Hindu erschossen.

- Ost-Pakistan erlangte 1971 unter dem Namen **Bangladesch** die Unabhängigkeit.

- Unabhängigkeit: Am 26. November 1949 konstituierte sich **Indien als Republik** und am 26. Januar 1950 trat die erste indische Verfassung in Kraft. Obwohl damit der britische Monarch nicht mehr Staatsoberhaupt war, verblieb Indien im Verband des Commonwealths.